

Stadtrat

An das Stadtparlament

Felix Heller, Fraktion SP-Gewerkschaften-Juso
Interpellation vom 8. November 2016 betreffend „Integrationsarbeit der
Stadt Arbon“

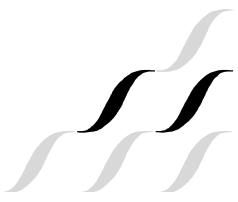
Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

An der Parlamentssitzung vom 8. November 2016 reichten Felix Heller, Fraktion SP-Gewerkschaften-Juso sowie 12 Mitunterzeichnende eine Interpellation mit folgendem Wortlaut ein:

Unter dem Titel „Der Osten fährt einen Sonderzug“ berichtete die Thurgauer Zeitung vom 25. Oktober 2016 über die Integrationsarbeit in Oberthurgauer Gemeinden. Anders als die übrigen Thurgauer Bezirke verfügt der Bezirk Arbon nicht über ein überregionales Kompetenzzentrum, sondern überlässt die Integrationsarbeit den einzelnen Gemeinden. In Romanshorn beispielsweise läuft diesbezüglich sehr viel: Das Solidaritätsnetz veranstaltet wöchentlich Kontaktabende, Deutschkurse und Frauentreffs, weiter gibt es die „Femmes Tische“, Spielnachmittage für Eltern und Kinder, den „Chor ohne Grenzen“, das „Kicken für jedermann“ und jährlich ein Nationenfest. Erst kürzlich würdigte die Stadt die Freiwilligenarbeit im Bereich der Integration mit Anerkennungspreisen (s. „Integration braucht Taten“, TZ vom 24. Oktober 2016). Neben der Unterstützung des freiwilligen Engagements organisiert die Stadt Romanshorn auch eigene Kurse, z.B. zu richtiger Abfalltrennung. Das Engagement der Schulen ist hier noch nicht einmal aufgezählt. Dass die Schulen in Arbon sehr intensiv und erfolgreich Integrationsarbeit leisten, steht ausser Zweifel. Für erwachsene Migrantinnen und Migranten schätze ich die Situation in Arbon aber anders ein. Bekannt sind mir die Heks-Deutschkurse, das einmal im Jahr stattfindende Kulturenfest und als private Initiative das „Café International“. Dabei fällt Integration gerade erwachsenen Migrantinnen und Migranten deutlich schwerer als Kindern, die tagtäglich zur Schule gehen.

Damit Integration als Aufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden gelingt, braucht es den nötigen Willen, Geld und Anstrengung, wird Oliver Lind, Leiter der kantonalen Fachstelle Integration, im eingangs erwähnten Artikel zitiert. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Stadtrat folgende Fragen:

1. *Worin besteht für den Stadtrat die Integrationsaufgabe von Gemeinden?*
2. *Welche Integrationsprojekte führt die Stadt Arbon selbst?*
3. *Welche freiwilligen Initiativen im Bereich Integration gibt es in der Stadt Arbon?*
4. *Wie unterstützt die Stadt Arbon diese freiwilligen Initiativen?*
5. *Wie viel Geld wendet die Stadt Arbon für Integrationsarbeit insgesamt auf?*
6. *Hält der Stadtrat die finanziellen Mittel für ausreichend, um die wichtige Integrationsaufgabe zu erfüllen?*



7. *Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, freiwilliges Engagement im Bereich Integration (wie z.B. das Café International) zu fördern, einerseits bei der Weiterführung bestehender, andererseits bei der Entstehung neuer Projekte?*
8. *Wie steht die Stadt Arbon zur Idee eines Kompetenzzentrums Integration im Bezirk Arbon? Was wären Vor- resp. Nachteile eines solchen Zentrums?*

Beantwortung

Die vorerwähnte Interpellation beantwortet der Stadtrat wie folgt:

1. *Worin besteht für den Stadtrat die Integrationsaufgabe von Gemeinden?*

Gemäss Art. 53 des eidgenössischen Ausländergesetzes haben Bund, Kantone und Gemeinden gemeinsam dafür zu sorgen, dass

- für die Chancengleichheit und die Teilhabe der ausländischen Bevölkerung am öffentlichen Leben günstige Rahmenbedingungen vorhanden sind;
- insbesondere der Spracherwerb, das berufliche Fortkommen, die Gesundheitsversorgung sowie die Verständigung zwischen der schweizerischen und der ausländischen Bevölkerung gefördert wird;
- besonders den Anliegen der Integration von Frauen, Kindern und Jugendlichen Rechnung getragen wird.

Das im Jahr 2009 durch den Stadtrat bewilligte Migrationskonzept beschreibt für die Integrationsarbeit folgende Grundsätze:

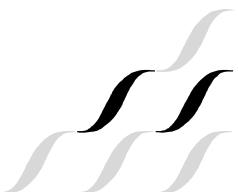
- Die Stadt Arbon will die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung zum Wohl der Gesamtgesellschaft fördern und unterstützen und damit den gesetzlichen Auftrag gemäss Ausländergesetz erfüllen;
- Die Stadt Arbon will die gegenseitigen Begegnungen und den Austausch zwischen der inländischen und ausländischen Bevölkerung fördern;
- Die Stadt erwartet die aktive Mitarbeit der Migrantinnen und Migranten;
- Der Erwerb von guten Deutschkenntnissen wird unterstützt;
- Die Integration von Kindern und Jugendlichen wird in Zusammenarbeit mit der Schule gefördert und beginnt wenn möglich über eine Intensivierung der Frühförderung bereits im Vorschulalter;
- Die Information über schweizerische Verhältnisse wird in enger Zusammenarbeit mit Ausländerorganisationen gefördert;
- Die Zusammenarbeit mit bestehenden Migrationsstellen und dem Kanton wird aufgenommen und gepflegt.

Der Stadtrat bekennt sich zu den im Ausländergesetz und im Migrationskonzept festgelegten Grundsätzen. In den Augen des Stadtrates übernimmt die Stadt Arbon speziell bei der Flüchtlingsbetreuung eine besonders verantwortungsvolle Rolle, indem auf Stadtgebiet gleich zwei kantonale Durchgangsheime beherbergt werden.

2. *Welche Integrationsprojekte führt die Stadt Arbon selbst?*

Als wichtigste Integrations-Projekte, bzw. -Angebote sind zu nennen:

- Frühe Förderung - Bildungslandschaft Arbon
- Freiwillige Sozialberatung
- Förderung der Vernetzung und Informationsaustausch



- Interkulturvermittlung
- Deutschunterricht
- Femmes Tisch
- Projekte der Kinder- und Jugendarbeit Arbon
- Asylbetreuung

Frühe Förderung - Bildungslandschaft Arbon

Ziel des Projektes ist es, Kinder aus Migrationsfamilien und bildungsfernen Schichten beim Übergang in die Regelschule zu fördern, um deren Chancengleichheit zu erhöhen. Gleichzeitig werden auch die Eltern bei der Integration unterstützt. Das Projekt Frühe Förderung ist in die nationale Strategie zur Armutsbekämpfung eingebettet. Im Kern dürfen Kinder aus benachteiligten Familien kostenlos an einem zweiten Spielgruppenmorgen teilnehmen, wenn sich die Eltern gleichzeitig zur Teilnahme an einem Elternbildungsprogramm verpflichten.

Freiwillige Sozialberatung

Mit der freiwilligen Sozialberatung steht der Arboner Bevölkerung eine niederschwellige Beratungs- und Triagestelle zur Verfügung. Die Themenfelder sind sehr vielfältig (Arbeit, Familienverhältnisse, Budget). Ratsuchende Personen können oft direkt einer Fachstelle zugewiesen oder nach wenigen Beratungsgesprächen abgelöst werden. Als niederschwellige und unkomplizierte Anlaufstelle erfüllt die freiwillige Sozialberatung eine wichtige Funktion. Von den im Jahr 2016 131 durchgeführten Beratungen hatten rund die Hälfte der Personen einen Migrationshintergrund.

Förderung der Vernetzung, Informationsaustausch

Die Stadt Arbon organisiert verschiedene Vernetzungssitzungen. Als Beispiele können das Kinder- und Jugendforum, das Asylforum oder das Forum Wohnen im Alter genannt werden. Bei den regelmässig stattfindenden Sitzungen wird der Informationsaustausch zwischen den Fachorganisationen sichergestellt und eine unkomplizierte Zusammenarbeit gefördert. Von der guten Zusammenarbeit zwischen den Organisationen profitieren alle ratsuchenden Personen. Im Migrationsbereich gilt dies in erhöhtem Masse, indem im erwähnten Asylforum, aber auch in der Fachkommission für Migrationsfragen ein aktiver Austausch gepflegt wird.

Interkulturvermittler

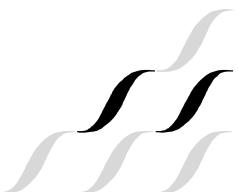
Die Stadt Arbon hat ein Netz von Interkulturvermittlerinnen und -vermittlern aufgebaut. Diese können von Fachorganisationen hinzugezogen werden, falls bei der Beratung oder Information sprachliche und kulturelle Verständigungsprobleme bestehen.

Deutschunterricht

Die Stadt Arbon subventioniert das Sprachunterricht-Programm HEKS in-fra mit rund Fr. 30'000.-- jährlich. Aufgrund der gezahlten Subventionen profitieren in Arbon wohnhafte Migrantinnen und Migranten von vergünstigten Kurstarifen. Ziel ist es, möglichst viele Personen, welche kein oder wenig Deutsch sprechen, zu Deutschkursen zu animieren.

Femmes Tisch

Die Perspektive Thurgau koordiniert in verschiedenen Regionen des Thurgaus die Durchführung von sogenannten Femmes Tischen. Ziel ist es, in regelmässigen Veranstaltungen den Austausch zwischen Frauen mit Migrationshintergrund zu spezifischen Themen (z.B. Erziehungsfragen, ...) anzuregen. In Arbon haben im Jahr 2016 52 Femmes Tische mit insgesamt 297 Teilnehmerinnen stattgefunden. Die Stadt Arbon unterstützt die Initiative der Perspektive Thurgau, indem sie sich an den Kosten beteiligt.



Projekte der Kinder- und Jugendarbeit Arbon

Die Kinder- und Jugendarbeit Arbon verwirklicht regelmässig Projekte, welche zwar nicht exklusiv für Kinder und Familien mit Migrationshintergrund entwickelt werden, jedoch einen stark integrativen Charakter aufweisen. Als konkretes Beispiel kann der regelmässig stattfindende Clean Day Weiher oder Spiel und Sport Mobil genannt werden. Aber auch Angebote des FerienSpasses oder kommende Projekte im Rahmen des UNICEF Labels werden sämtliche Bevölkerungsteile miteinbeziehen und so einen Beitrag zum gelingenden Zusammenleben leisten.

Asylbetreuung

Nicht zuletzt ist die Abteilung Soziales im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages für die Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden zuständig.

3. Welche freiwilligen Initiativen im Bereich Integration gibt es in der Stadt Arbon?

In der Stadt Arbon sind vor allem das Ausländernetz mit dem jährlichen Kulturenfest und das Café International bekannt. Zudem leisten die zahlreichen Vereine einen wichtigen, wenn nicht den wichtigsten Beitrag bei der Integrationsarbeit. Speziell erwähnenswert sind die zahlreichen Ausländervereinigungen, welche zu einem bunten Arbon beitragen.

4. Wie unterstützt die Stadt Arbon diese freiwilligen Initiativen?

Die Stadt Arbon unterstützt freiwillige Initiativen im Bereich Integration im Wesentlichen durch die Publikation der Angebote auf der städtischen Homepage.

Im Herbst 2015 wurde unter dem Titel „Engagement ist wertvoll“ ein sogenanntes „Respektfest“ durchgeführt, um engagierten Personen Wertschätzung und Dank entgegenzubringen und Freiwilligenengagement zu fördern.

In Bezug auf das Kulturenfest steht die Stadt Arbon in aktivem Austausch mit dem Organisationskomitee des Ausländernetzes. Bei schlechtem Wetter wird das Kulturenfest mit zusätzlichen Mitteln zur Finanzierung eines Festzeltes unterstützt.

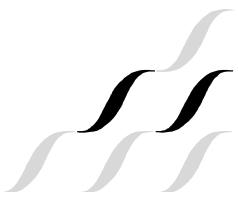
Darüber hinaus steht die Stadt Arbon Personen, welche auf ehrenamtlicher Basis etwas bewegen möchten, gerne beratend zur Seite. Beispielsweise wurde das Café International während der Aufbauphase sehr aktiv unterstützt.

Die Stadt Arbon subventioniert zudem jährlich Vereine, welche minderjährige Personen als aktive Mitglieder zählen. Pro aktives minderjähriges Mitglied wird der Verein mit einem Betrag von Fr. 30.-- unterstützt.

5. Wie viel Geld wendet die Stadt Arbon für Integrationsarbeit insgesamt auf?

Um die Grössenordnung der Aufwendungen für Integrationsarbeiten aufzuzeigen, werden die im Jahr 2016 ausbezahlten Beträge aufgelistet.

Genannt sind die Kosten für Integrationsarbeit im engeren und weiteren Sinne. Es kann selbstverständlich darüber diskutiert werden, ob die Beiträge an das Kinderhaus oder den Tageselternverein als Beiträge im Zusammenhang mit Integrationsförderung genannt wer-



den sollen. Gerade von diesen Angeboten profitieren jedoch oft Familien mit Migrationshintergrund, wodurch deren wirtschaftliche Unabhängigkeit und somit auch deren gesellschaftliche Integration gefördert werden.

Die Arbeitsstunden im Ressort Soziales / Gesellschaft zur Durchführung von Projekten, Vernetzungstreffen, Beratungsgesprächen etc. wurden nicht abgeschätzt und bewertet.

	Massnahme	Betrag in Fr. (Budget 2016)
Integrationsförderung im engeren Sinn	Projekt Frühe Förderung	28'000.--
	Interkulturvermittlung	230.--
	Deutschunterricht HEKS in-fra	30'000.--
	Femmes Tische	2'275.--
	Kulturenfest	p.m.
Zwischentotal 1		60'505.--
Integrationsförderung im weiteren Sinn	Vereinsunterstützung	25'680.--
	Beiträge an die Perspektive Thurgau	214'888.--
	Verein Spielgruppe	9'000.--
	Elternbrief der Pro Juventute	988.--
	Elternforum	2000.--
	Kinderhaus	230'253.--
	Tageselternverein	57'000.--
	Tavola	2'000.--
Zwischentotal 2		541'809.--
Total		595'000.--

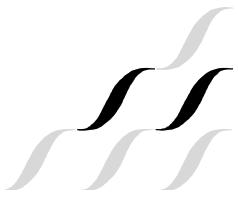
6. *Hält der Stadtrat die finanziellen Mittel für ausreichend, um die wichtige Integrationsaufgabe zu erfüllen?*

Die Stadt Arbon unternimmt viel, um eine gelingende Integration der ausländischen Bevölkerung zu fördern. Dass die eingesetzten Mittel wirksam sind, zeigt das friedliche Miteinander unterschiedlichster Nationen und Gesellschaftsschichten in Arbon.

Unter Berücksichtigung der finanziellen Situation der Stadt Arbon ist die Aufstockung von Stellenprozenten im Gesellschaftsbereich zur besseren Förderung von Integrationsprojekten nicht opportun. Im laufenden Strategieprozess der Kinder- und Jugendarbeit Arbon als Teil des Ressorts Soziales / Gesellschaft wird eine Leistungsüberprüfung vorgenommen. Eine Verlagerung von Ressourcen zugunsten spezifischer Migrationsarbeit ist nicht auszuschliessen.

7. *Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, freiwilliges Engagement im Bereich Integration (wie z.B. das Café International) zu fördern, einerseits bei der Weiterführung bestehender, andererseits bei der Entstehung neuer Projekte?*

Die Förderung von freiwilligem Engagement ist dem Stadtrat ein grosses Anliegen. Sämtliche Projekte, welche im Ressort Soziales / Gesellschaft initiiert werden, sind auf eine möglichst grosse ehrenamtliche Mitwirkung ausgelegt. So werden die Angebote der Kinder- und



Jugendarbeit Arbon - wenn immer möglich - mit Unterstützung von Jugendlichen durchgeführt, wodurch mit relativ geringen Personalressourcen eine grosse Wirkung erzielt werden kann.

Auch bei zukünftigen Projekten ist das Ziel, selbsttragende Strukturen aufzubauen. In der Praxis zeigt sich, dass ein gewisser Grad an professioneller Anleitung notwendig bleibt. Insbesondere die im Rahmen des UNICEF Labels definierten Massnahmen „aktive Nachbarschaft“ und „bestehende Freizeitangebote“ zielen auf die Förderung von freiwilligem Engagement.

8. Wie steht die Stadt Arbon zur Idee eines Kompetenzzentrums Integration im Bezirk Arbon? Was wären Vor- resp. Nachteile eines solchen Zentrums?

Die Stadt Arbon ist als sogenannte Fachstelle Integration vom Kanton anerkannt und erhält als solche jährliche Subventionen in der Höhe von Fr. 16'500--. Im Bezirk Arbon betreiben auch Romanshorn und Amriswil eine Fachstelle Integration, welche auch als „kleine Schwester“ des Kompetenzzentrums Integration bezeichnet werden kann.

Arbon hat bereits viel unternommen, um die drei Fachstellen unter Einbezug aller Gemeinden im Bezirk zu einem Kompetenzzentrum Integration im Oberthurgau zu einen. Die bisherigen Bemühungen haben dazu geführt, dass eine Arbeitsgruppe unter der Federführung der Regionalplanungsgruppe Oberthurgau (RPO) mögliche Organisationsformen für ein gemeinsames Kompetenzzentrum Integration skizziert. Ziel ist es, mögliche Synergien im Bezirk zu nutzen und das Know-how insgesamt zu steigern. Dies, indem der gegenseitige Austausch und die Spezialisierung gefördert werden. Nachteile sind insofern keine abzusehen, da die beteiligten Gemeinden die inhaltliche Ausgestaltung selber bestimmen.

FÜR DEN STADTRAT ARBON

Andreas Balg
Stadtpräsident

Andrea Schnyder
Stadtschreiberin

Arbon, 23. Januar 2017